

PROPHEZEIUNG

Freitag, 25. August 2017
12.15 Uhr, Peterskirche, Eintritt frei, Kollekte



*Festtage
Alte Musik Basel
Basel, 25. August bis 1. September 2017
Traum und Jenseits*

ENDZEIT FRAGMENTE

SEQUENTIA

Benjamin Bagby – Gesang, Leier, Harfe
Norbert Rodenkirchen – Flöten, Leier

Programm

...SIN TAC PIQUEME, DAZ ER TOUUAN SCAL
(das ‹Muspilli-Fragment› vermutlich Fulda, frühes 9. Jh.)

GAUDE COELESTIS SPONSA

[Instrumentalstück basierend auf fränkischen Sequenzmelodien, 9. Jh.]

THES HABET ER UBAR WOROLTRING

‹De die Iudicii› aus dem Evangelienbuch des Otfrid von Weißenburg (Elsass, †875)

OCCIDENTANA

[Instrumentalstück basierend auf fränkischen Sequenzmelodien, 9. Jh.]

SUMMI REGIS ARCHANGELE MICHAHEL

Sequentia ‹quam Alcuinus composuit Karolo Imperatori› (Einsiedeln, 10. Jh./ Ursprung: 8.Jh.?)

SCALAM AD CAELOS

[Instrumentalstück basierend auf fränkischen Sequenzmelodien, 9. Jh.]

A FELLR AUSTAN UM EITRDALA

‹Die Prophezeiung der Seherin› aus der alt-isländischen Edda, (Island, 10.Jh.)

Dauer des Programms: ca. 50 Minuten ohne Pause

ENDZEIT FRAGMENTE

Erläuterungen:

...SIN TAC PIQUEME, DAZ ER TOUUAN SCAL

(das *«Muspilli-Fragment»*, vermutlich Fulda, früh 9. Jh.)

Quelle: München, Bayr. Staatsb. Clm 14098 / Rekonstruktion: B. Bagby

Von den teilweise sehr rätselhaften Texten in Althochdeutsch hat diese anonyme Meditation über das Jüngste Gericht nur in fragmentarischer Form überlebt. Es wurde im 19. Jh. nach dem mysteriösen Wort «Muspilli» benannt, welches generell in Verbindung gebracht wird mit dem Ende der Welt durch Feuer – ein heidnisch germanischer Begriff, welcher im christlichen Kontext überlebte. Der predigtähnliche Vortrag strömt frei durch eine Reihe von Bildern:

Armeen von Engeln und Dämonen kämpfend um die gerade gestorbene Seele; die Sicherheit und Süsse des Paradieses; der Kampf des Elias mit dem Antichrist; das Verbrennen von Erde und Himmeln (Muspilli) als Zeichen des heranrückenden Gerichts; der Schall des Horns, welcher die Toten aufstehen lässt, um ihrem Richter gegenüberzustehen; die Unmöglichkeit zu bestechen oder vergangene Verbrechen zu verbergen.

GAUDE COELESTIS SPONSA

Quelle: München, clm.10075 xiii in / Rekonstruktion: N. Rodenkirchen (unter zusätzlicher Verwendung mehrerer verwandter Melodien)

Die Sequenzmelodien aus der Zeit des St. Gallener Mönchs Notker (9.Jh.) wurden teilweise auch textlos als sogenannte Sequelae in Neumenschrift niedergelegt. Erschliessen lassen sie sich im genauen Notentext leider erst von späteren Quellen, was aber dennoch aufgrund ihrer kontinuierlichen, reichhaltigen Überlieferung über Jahrhunderte hinweg ein relativ klares Bild von ihrer Gestalt ergibt. Eine Sequela konnte mit hoher Wahrscheinlichkeit auch instrumental ausgeführt werden. Die Melodien waren schon vor der Textdichtung vorhanden und entstammen nicht dem gregorianischen Repertoire. Sie weisen also evtl. auf eine vorchristliche Tradition hin. In den ex tempore vorgetragenen Flöteninterludien dieses Programms geht es vorrangig um auffällige Verwandtschaften verschiedener Sequenzen zueinander, welche den Schluss zulassen, dass sich der melodische Strom dieser frühmittelalterlichen Gattung auf eine knappe Handvoll archetypischer Phrasen zurückführen lässt – sozusagen auf einige wenige *«Ursequenzen»*, welche hier in der instrumentalen Reflektion improvisatorisch angedeutet werden. Im Zentrum steht die in zahlreichen Manuskripten überlieferte St. Gallener Melodie *Adducentur*, die ebenso unter mehreren anderen Namen bekannt war, u.a. auch als *Gaude coelestis sponsa* (*«Freue dich, Braut des Himmels»*) von Notker dem Stammler. Neben der vollständig verwendeten *Adducentur*-Weise flossen zusätzlich einzelne Melodiephrasen der frühen Sequenzmodelle *Romana* und *Mater* in diese flötistische Bearbeitung ein.

THES HABET ER UBAR WOROLTRING

«De die Iudicii» [vom Gerichtstag] aus dem Evangelienbuch des Otfrid von Weissenburg (Elsass, †875)

Quelle: Heidelberg, Cod.Pal.lat. 52 / Rekonstruktion: B. Bagby

Diese ans Herz gehende Beschreibung des Letzten Gerichtstags stammt aus dem Evangelienbuch des Elsässer Mönchs Otfrid (des ersten deutschen Dichters, dessen Namen wir kennen), der Kommentare und Paraphrasen auf die Bibel im lokalen Dialekt seiner Mitbrüder und naher Adliger schrieb. In seinem Prolog erwähnt er eine fromme Dame namens Judith, die ihn zu dem Werk gedrängt hat. Die Verse waren nicht zum stillen Lesen gedacht sondern wurden wohl vor einem gebildeten, quasi vorliterarischen – auch juristisch kundigem – Publikum musikalisch vorgetragen. Somit bekommen wir nicht nur ein Gefühl für Otfrids persönliches Engagement für die furchterregende Geschichte, die er erzählen will, sondern wir erfahren auch etwas über die karolingischen Gebräuche der Rechtssprechung.

OCCIDENTANA

[Instrumentalstück basierend auf fränkischen Sequenzmelodien, 9. Jh.]

Die Weise Occidentana taucht in zahlreichen Liederhandschriften auf und ist alternativ auch unter dem Namen Cithara bekannt. Der Ursprung und genaue Sinn der oft sehr illustrierenden, bisweilen auch Instrumente bezeichnenden Namen für die untextierten Sequenzmelodien wird für alle Zeiten im Dunkeln bleiben müssen und die Phantasie anregen; in den später hinzugefügten Sequenztexten tauchen sie meist nicht mehr auf. Der berühmten Melodie zu Ehren wird Occidentana auf der Kopie einer frühmittelalterlichen Flöte vorgetragen, gefertigt aus der Ulna eines Schwans.

SUMMI REGIS ARCHANGELE MICHAEL

«Sequentia, quam Alcuinus composuit Karolo Imperatori» [«Sequenz vom heiligen Michael, welche Alkuin dem Kaiser Karl komponiert hat»], (Einsiedeln, 10. Jh. / Original evtl. 8. Jh.)

Quelle: Einsiedeln, Stiftsbibliothek Codex 121 / Transkription: N. Rodenkirchen

Summi Regis ist eine der weitverbreitetsten Sequenzen des Mittelalters. In der ausdrücklichen Widmung des Mönchs Alkuin an Kaiser Karl den Grossen wird deutlich, dass der Sänger den Kaiser mit dem Erzengel Michael ideell gleichsetzt, welcher den Drachen zur Erlösung der Menschheit besiegt hat. Vielleicht lässt sich die Faszination der mittelalterlichen Menschen an der christlichen Gestalt des Drachentöters mit der damals unterschwellig noch lebendigen heidnischen Mythologie erklären und der darin vorkommenden Unzahl an schlangen-, oder drachenartigen Ungeheuern, besonders im Zusammenhang mit dem Weltuntergang.

Bei Summi Regis ist aufgrund der Quellenlage unklar, ob es sich tatsächlich um eine Originalsequenz von Alkuin oder lediglich eine Nachdichtung des 10. Jh.s handelt. Alkuin weilte von 782 – 789 im Frankenreich und wirkte im Gelehrtenkreise um Karl den Grossen.

SCALAM AD CAELOS

[Instrumentalstück basierend auf fränkischen Sequenzmelodien, 9. Jh.]

Hier rekonstruieren wir ein Stück, so wie es als instrumentale Überlieferung einer alten fränkischen Melodie von Spielleuten wiedergegeben worden sein könnte. Es ist uns als Sequenz Notkers erhalten geblieben. Wir wissen um die starke Wirkung, die diese Melodie innerhalb und ausserhalb der Kirche über die Jahrhunderte besass.

A FELLR AUSTAN UM EITRDALA

«Die Prophezeiung der Völva [Seherin] aus der alt-isländischen Edda, Island, 9. Jh.)

Quelle: Reykjavik, Stofnun A. Magnússonar, Gl.kgl.sml.2365 4to («Codex Regius») / Rekonstruktion: B. Bagby & N. Rodenkirchen

Völuspá, eine der berühmtesten altisländischen Lieddichtungen, ist der persönliche Bericht einer Seherin von einer grandiosen Schau. Darin gibt sie ihrer Zuhörerschaft eine überwältigende seherische Beschreibung von der Erschaffung der Welt, vom Auftauchen der Götter und Zwerge, und schliesslich – im heute vorgetragenen Auszug – vom feurigen Weltende wie auch dem Endsicksal der Götter.

Auch wenn der Codex Regius in seiner schriftlichen Form aus dem 13. Jh. stammt ist das darin enthaltene – mündlich überlieferte – Repertoire der Epensänger nachweislich um viele Jahrhunderte älter.

Beachten Sie bitte auch unser Eröffnungskonzert heute Abend um 20.15 Uhr in der Martinskirche:

SONGES ET MENÇONGES: VON TRÄUMEN UND LÜGEN Visionäre Lieder des Mittelalters

THE BOSTON CAMERATA

Anne Azéma – Gesang, Drehleier, Leitung

Shira Kammen – Fidel, Harfe

Susanne Ansorg – Fidel, Citole

Michael Barrett, Aaron Engebret, Tim Evans – Gesang

Weitere Informationen zu den Konzerten:
www.festtage-basel.ch

Die Festtage werden ermöglicht durch folgende Geldgeber:



L. & Th. La Roche Stiftung



ERNST GÖHNER STIFTUNG



Die Festtage werden unterstützt durch folgende Medien:



Basler Zeitung



Die Festtage danken der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt und der Christkatholischen Kirche Basel-Stadt für die Nutzung der Kirchen.